

SWP, 29. August 2024 um 16:34 Uhr - Ein Artikel von Ulrike Schleicher

Quelle: <https://www.swp.de/lokales/ulm/friedenswochen-in-ulm-34-gelegenheiten-ueber-den-frieden-nachzudenken-77486042.html> - Abruf 29.08.2024^

Friedenswochen in Ulm:

34 Gelegenheiten über den Frieden nachzudenken

Die 20. Friedenswochen stehen im Zeichen der Meinungsvielfalt, sagen die Organisatoren. Von Sonntag, 1. September, bis Ende des Monats bieten vielfältige Veranstaltungen die Chance, über Wege zum Frieden zu reden und zu streiten.

Wer sich Frieden auf der Welt wünscht, dem wird zustimmend zugewinkt. Wer dagegen Frieden von Politik und Gesellschaft fordert, der wird heutzutage als naiv, herablassend als Friedensfreund und ablehnend als Putinverstehender bezeichnet. So ist zumindest die Erfahrung der Organisatoren der Ulmer Friedenswochen – einer Veranstaltungsreihe, die dieses Jahr zum 20. Mal über die Bühne geht und in dieser Form deutschlandweit ihresgleichen sucht. Sie beginnt am Sonntag, 1. September und endet am Montag, 30. September.

Dazwischen liegen 34 Veranstaltungen der vielfältigsten Art: unter anderem Ausstellungen, Filme, Diskussionen, Vorträge, Mitmach-Aktionen, Friedensgebete, Gottesdienste und Mahnwachen. Für das Programm können sie nichts, sagen der Arzt Reinhold Thiel, die Gewerkschaftssekretärin Antje Trosien und Lothar Heusohn vom Ulmer Weltladen. Das hat jede Gruppe - 34 sind es – selbst initiiert und geschaffen: „Wir vereinen nur alle Veranstaltungen unter dem Dach der Friedenswochen“, so Thiel. So verschieden sie sind, einzig seien sie sich im Ziel: Frieden schaffen. Nur über die Wege dorthin würde es unterschiedliche Meinungen geben. Kein Problem für die Organisatoren, im Gegenteil: „Was in den kommenden vier Wochen geboten wird, spiegelt die Ulmer Zivilgesellschaft wider“, so Heusohn. Man wolle ein breites Meinungsspektrum anbieten: Ob die Meinungen alle richtig seien, darum gehe es nicht. Im Vordergrund stehe der Austausch und sich im besten Sinne zu streiten. [„Denn das trägt zur Meinungsbildung in einer Demokratie bei.“](#)

Umstrittene Publizistin im Stadthaus

Gemäß dieser Devise haben drei Gruppen, unter anderem der Ulmer Weltladen, die Journalistin und ehemalige ARD-Russland-Korrespondentin Gabriele Krone-Schmalz eingeladen. Die 74-Jährige sei aufgrund ihrer Meinung zum Krieg in der Ukraine „ins Aus gestellt“ worden, so Heusohn. Sie werde dämonisiert, dabei werde es „einen Tag nach diesem Krieg geben“. Und dann müsse der Westen in der Lage sein, ins Gespräch mit Russland zu kommen. Krone-Schmalz wird unter anderem von Osteuropa-Experten und Expertinnen wegen ihrer Relativierung der russischen Gräueltaten und ihrer Behauptung, der russische Überfall auf die Krim sei „Notwehr unter Zeitdruck“ gewesen, kritisiert. Die Publizistin kommt am Montag, 2. September, nach Ulm ins Stadthaus, der Eintritt kostet 17 Euro. Beginn 19.30 Uhr.

Eine andere Veranstaltung stellt Geflüchtete in den Mittelpunkt. Unter dem Titel „Ich bin nun hier – dies ist mein neues Zuhause“, erzählen sie im Bürgerhaus Mitte (Schaffnerstraße 17, Ulm) warum sie ihre Heimat verlassen haben, wie ihre Flucht war und

wie sie in Deutschland angekommen sind. Beginn ist am Freitag, 6. September, um 19 Uhr. Auch die Ausstellung „Dazwischen das Meer und die Wüste“, im Kunstpool am Ehinger Tor behandelt das Thema Flucht. Künstler und Künstlerinnen aus ganz Deutschland wurden dafür gebeten, sich gestalterisch damit auseinanderzusetzen. Vernissage ist am Sonntag, 8. September, um 17 Uhr.

Natürlich wird auch der Krieg im Nahen Osten thematisiert. Nach dem Massaker am 7. Oktober 2023 der Terrorvereinigung Hamas auf Israelis, sterben bis heute Menschen in der Region. Referent Riad Othman von Medico international spricht über die katastrophale Lage der Menschen im Gazastreifen. [Mittwoch, 11. September, 19.30 Uhr im Bürgerhaus Mitte, Schaffnerstraße 17.](#)

Mehr junge Leute erwünscht

Obwohl die mediale Resonanz zu den Friedenswochen im vergangenen Jahr zu wünschen übrig ließ, kritisierten die Organisatoren, seien 2023 im Durchschnitt mehr Besucher und Besucherinnen bei den Veranstaltungen gewesen. Thiel: „So im Schnitt 50.“ Davor seien es meist 30 gewesen. Als Reaktion auf die fehlende Berichterstattung sei eine Radiosendung (Peace on Air) bei Radio Free FM ins Leben gerufen worden und „es gibt einen monatlichen Newsletter (Ulmer Friedensredaktion).“ Auch der Internetauftritt der Ulmer Friedensbewegung und der Friedenswochen sei neu gestaltet. Ein weiteres Ziel für die Zukunft: Man brauche mehr junge Menschen in den Veranstaltungen. Allerdings fehle noch ein Rezept für den Erfolg, räumten die Organisatoren ein.

Das ganze Programm im Internet

Das ganze Programm ist unter www.friedensbewegung-ulm.de/friedenswochen zu lesen. Es liegen zudem Booklets dazu aus. Diese sowie die Plakate werden vom Jahresbeitrag der teilnehmenden Gruppen finanziert, außerdem sammelt die Organisation Spenden. Ansonsten bezahle jede Gruppe ihre Veranstaltung selbst und suche sich auch den Ort dafür, so Thiel.